vinetur

Italienische Weinabfüllungen stabilisieren sich im dritten Quartal nach Rückgängen Anfang 2026

Laut Valoritalia sorgten Weiß- und Schaumweine für die Trendwende, während Rotweine und IGP-Weine unter Druck blieben.

Mittwoch, 7. Oktober 2026



Die Abfüllmengen italienischer Weine stabilisierten sich im dritten Quartal nach einem schwachen Jahresauftakt. Dazu trug die stärkere Nachfrage nach Weiß- und Schaumweinen mit geschützter Herkunft bei, während Rotweine und Weine mit geografischer Angabe der niedrigeren Kategorie weiter unter Druck standen.

Die Daten stammen von Valoritalia, Italiens größter Zertifizierungsstelle für Wein. Nach Angaben der Organisation lagen die zertifizierten Abfüllungen im dritten Quartal 0,3 % unter dem Vorjahreszeitraum. In den ersten neun Monaten des Jahres 2026 gingen sie um 3 % auf 9,86 Millionen Hektoliter zurück. Damit lagen sie auch 4,2 % unter dem Durchschnitt der Jahre 2023 bis 2025.

Valoritalia, dessen Vorsitzender Francesco Liantonio und dessen Geschäftsführer Giuseppe Liberatore ist, erklärte, die Organisation zertifiziere 219 Herkunftsbezeichnungen und decke 56 % der italienischen Weinproduktion mit DOP- und IGP-Status ab. In Italien bezeichnet DOP Weine mit geschützter Ursprungsbezeichnung, IGP Weine mit geschützter geografischer Angabe.

Das Ergebnis des dritten Quartals markierte eine deutliche Verlangsamung des Rückgangs, der im Jahresverlauf zuvor zu beobachten war. Laut Valoritalia hatte das erste Quartal mit einem Minus von 7,7 % gegenüber dem Vorjahr geendet, gefolgt von einem Rückgang um 0,6 % im zweiten Quartal. Allein im September stiegen die zertifizierten Abfüllungen gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,9 %.

Die Erholung erfasste jedoch nicht alle Segmente. Weine der Qualitätskategorien DOC und DOCG kehrten im dritten Quartal auf Wachstumskurs zurück und legten um 5 % beziehungsweise 4,9 % zu. IGP-Weine entwickelten sich gegenläufig: Ihre Abfüllungen gingen im Quartal um 18,9 % zurück. In den ersten neun Monaten lagen DOC-Weine mit einem Minus von 0,5 % und DOCG-Weine mit einem Minus von 0,2 % nahezu auf Vorjahresniveau, während IGP-Weine 13 % einbüßten.

Auch bei den Weintypen zeigte sich eine klare Zweiteilung. Im dritten Quartal legten stille Weißweine gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6,7 % zu, weiße Schaumweine um 7,6 %. Rotweine verzeichneten ein Minus von 6,7 %. Dadurch änderte sich auch das Bild für das laufende Jahr: Von Januar bis September stiegen die Abfüllungen stiller Weißweine um 1,8 % und die weißer Schaumweine um 1,3 %, während Rotweine 8,8 %

verloren.

Die Zahlen deuten auf einen Markt hin, der sich je nach Segment unterschiedlich entwickelt: Käufer bevorzugen bestimmte Kategorien und wenden sich von anderen ab. Nach Einschätzung von Valoritalia wird die jüngste Erholung vor allem von Weißweinen und, insbesondere im dritten Quartal, von Schaumweinen getragen. Rotweine hingegen weisen weiterhin eine schwächere Nachfrage auf.

Die Zertifizierungsstelle erklärte, die Abfülldaten bildeten den Weinmarkt nicht vollständig ab, seien aber ein nützlicher Indikator – insbesondere bei Weinen, die an Herkunftsvorschriften und geografische Identität gebunden sind. Zugleich bleibe das Umfeld schwierig. Die Unternehmen hätten weiterhin mit geopolitischen Spannungen, der US-Handelspolitik und Unsicherheit über Zölle zu kämpfen, was ihre Entscheidungen auf internationalen Märkten beeinflusse. Langfristige Veränderungen der Trinkgewohnheiten und der Gelegenheiten, zu denen Wein konsumiert wird, veränderten zudem die Nachfrage in wichtigen Exportmärkten.

Valoritalia verwies auf internationale Daten, die das Ausmaß des Drucks verdeutlichten. Nach Angaben der Internationalen Organisation für Rebe und Wein sank der weltweite Weinkonsum 2025 um 2,7 %, in der Europäischen Union um 3,1 %. Zudem zitierte Valoritalia den Nomisma Wine Monitor, dem zufolge der Wert der Weinimporte in den zwölf wichtigsten Weinmärkten der Welt in den ersten sieben Monaten des Jahres um 11 % zurückging. In den Vereinigten Staaten betrug das Minus 23 %.

Auch innerhalb Italiens entwickelten sich die Regionen uneinheitlich. In den ersten neun Monaten des Jahres gingen die Abfüllungen in Mittelitalien um 4,7 % und im Nordosten um 4,1 % zurück. Der Nordwesten kehrte mit einem Plus von 1,4 % in den positiven Bereich zurück. Süditalien verzeichnete einen Anstieg um 26,7 %, wobei Valoritalia darauf hinwies, dass sich dieser Wert auf deutlich geringere zertifizierte Mengen innerhalb der erfassten Daten bezieht.

Die Gruppe erklärte, die regionalen Daten müssten mit Vorsicht interpretiert werden, da ihre Zertifizierungstätigkeit in Norditalien wesentlich umfangreicher sei als in anderen Landesteilen. In den nördlichen Regionen entfielen mehr als 90 % der gesamten Produktion mit Herkunftsbezeichnung auf die von Valoritalia zertifizierten

Weine. Daher seien die Daten dort aussagekräftiger für den Markt als in Gebieten, in denen die Organisation weniger stark vertreten sei.

Ein weiterer Grund zur Sorge sind die Lagerbestände. Zum 31. Juli 2026 – dem letzten statistisch vergleichbaren Monat, bevor der neue Jahrgang in das System aufgenommen wurde – beliefen sich die Weinbestände in den von Valoritalia zertifizierten Herkunftsgebieten auf rund 15,96 Millionen Hektoliter. Ein Jahr zuvor waren es 13,67 Millionen Hektoliter gewesen, was einem Anstieg um rund 16,8 % entspricht.

Liantonio sagte, die Zahlen für das dritte Quartal seien nach den Schwierigkeiten im ersten Teil des Jahres ein ermutigendes Zeichen, doch von einer strukturellen Trendwende könne noch keine Rede sein. Die relative Stabilität der Abfüllmengen insgesamt und die Rückkehr von DOC- und DOCG-Weinen auf Wachstumskurs zeigten, dass der Sektor auch in einem schwierigen internationalen Umfeld weiterhin reagieren könne.

Zugleich machten die Daten deutlich, dass sich der Markt nicht gleichmäßig entwickle, sagte er. Weiß- und Schaumweine schnitten wesentlich besser ab als Rotweine, DOC- und DOCG-Weine besser als IGP-Weine. Eine der zentralen Aufgaben der Marktanalyse von Valoritalia bestehe darin, Zertifizierungsdaten in Informationen umzuwandeln, die Weingüter, Konsortien und die gesamte Weinlieferkette nutzen könnten, wenn sich die Nachfrage zwischen Kategorien und Märkten verlagere.